**Gutachten zur Masterarbeit**

**von Anastasia Andreeva zum Thema**

**«Fachlexik in Artikeln über populäre Musik**

**am Beispiel der deutschsprachigen Presse»**

Die vorliegende Arbeit ist derUntersuchung der Fachlexik im Fachdiskurs populärer Musikin ihrer kontextuellen Aktualisierung gewidmet. Das Thema der Masterarbeit umfasst einen weiten Problemkreis, der den modernen Wissenszweig „Fachkommunikation“ charakterisiert. Die Aktualität der Untersuchung lässt sich dadurch erklären, dass von der Autorin drei Ansätze zur Untersuchung der Fachlexik angewendet werden, nämlich system-, pragma- und diskurslinguistischer, die verschiedene Analyseebenen verbinden: von der Wortebene über die Textebene zur Diskursebene, was ein repräsentatives Bild anbieten lässt, wie der Wortschatz des Fachbereiches populärer Musik funktioniert und wie er sich kommunikativ realisiert.

Das Korpus der Beispiele für die Analyse bilden gedruckte Medien und Online-Magazine: „Neue Musikzeitschrift“, „Laut“, „Visions“, „Spiegel-Online“, „Die Zeit-Online“, „Rolling Stone“, „Die Welt“ und „Bild“.Der Umfang des gesammelten Materials und die Untersuchung der Fachwörter im realen Gebrauch der aktuellen Medientextezählen zweifellos zu den großen Leistungen der zu begutachtenden Arbeit.

Das Thema wird in seiner Komplexität vollständig erfasst, wie man der Struktur der Arbeit nach beurteilen kann. Die Masterarbeit erfasst 98 Seiten und ist in 2 Hauptkapitel (inklusive Einleitung, Zusammenfassung) gegliedert und beinhaltet ein Literaturverzeichnis, eine Nachschlageliteratur, ein Quellenverzeichnis (insgesamt 77 Positionen) und einen Anhang mit Konkordanzen der Fachlexik im gesammelten Korpus. Der Anhang enthält 53 Artikel mit 936 Konkordanzen.Der Umfang der Masterarbeit entspricht den gestellten Anforderungen.

Die Einleitung dient der Einführung des Lesers in das Thema, vermittelt einen Überblickzum Thema, zur Zielsetzung, zur inhaltlichen Struktur und zum methodischen Ablauf der Arbeit.

Das erste Kapitel beschäftigt sich mit den theoretischen Grundlagen der Fachlexik:der Fachwortschatz wird vom Standpunkt des systemlinguistischen Ansatzes aus behandelt. Die Autorin befasst sich mit der Typologie der Fachlexik, bestimmt linguistische Merkmale und Besonderheiten der Fachlexik und auch ihr funktionales Potenzial.Hier etabliert Frau Andreeva ihre These der funktionalen Vielfalt der Fachlexik im Medientext.Von einer hohen linguistischen Fachkompetenz der Verfasserin zeugt ein eigenes Modell der funktionalen Klassifikation der Fachlexik in Medientexten, das auf der Grundlage der funktionalen Klassifikationen von Leitschikund der von Sobolewa ausgearbeitet wurde, mit dessen Hilfe die Fachlexik in Medientextenaus der funktionalen Sicht einer Analyse unterzogen wurden.

Im 2. Kapitel beschäftigt sich die Autorin mit der empirischen Analyse der Fachlexik im Diskurs populärer Musik, die in mehreren Etappen durchgeführt wurde: morphologisch-semantische, funktionale und diskurslinguistische. Frau Andreeva hat aus Korpus selbständig acht Klassen der Substantive aus semantischer Sicht ausgegliedert und analysiert. Bei der funktionalen Analyse begründet die Verfasserin ihre These der funktionalen Vielfalt der Fachlexik im Medientext mit zahlreichen Beispielen, dienicht-typische Funktionen aufweisen, und nämlichkann die Fachlexik zur Schaffung eines humoristischen Effekts,für Wortspiel und für Expressivität gebraucht werden. Gelungen ist der Teil mit der diskurslinguistischen Analyse der Lexeme *das Lied* und *der Song*, in dem die Analyse des Gebrauchs dieser Lexeme gezeigt hat, dass mehrere Bezeichnungen für naheliegende Begriffe sich in ihren Wörterbuchdefinitionen ziemlich selten im Kontext populärer Musik aktualisieren.

Die Arbeit macht insgesamt einen sehr guten Eindruck und ruft keine grundlegenden Einwände hervor. Trotzdem erscheint es notwendig einige diskussionsbedürftige Fragen aufzustellen.

1. Auf der Seite 43 führt die Autorin die Liste der sowohl fachbezogenen als auch nicht-fachbezogenen Zeitungen und Zeitschriften an, aus denen die Beispiele analysiert wurden. Die Begründung der Wahl von Texten wirkt überzeugend: Aktualität, ein bestimmter Themenkreis, deutsche Autoren. Mir hat eine Begründung gefehlt, warum gerade diese Medien von der Autorin gewählt wurden, eine kurze Charakteristik wäre meiner Ansicht nötig.
2. Bei der Analyse der Fachlexik hat Frau Andreeva festgestellt, dass der deutsche Fachwortschatz der populären Musik viele Entlehnungenaus dem Englischen enthält, „denn nicht nur die englische Sprache an sich ist populär und modisch, sondern auch englischsprachige und zwar amerikanische Musik erfreut sich besonderer Beliebtheit, vor allem unter Jugendlichen“ (S.26). Es sei auch notwendig zu betonen, dass viele Neuerscheinungen in der populären Musik aus den USA und Großbritannien stammen, die die Vorreiter auf dem Gebiet der populären Musik und deren Management sind. Hier würde dann eine weitere Frage gestellt, warum werden zahlreiche, den angeführten Beispielen nach, englische Fachwörter gebraucht, und nicht die deutschen, zum Beispiel:*der Komponist* und *der Songwrite*r; *die Auflage* und*die Edition*? Hängt das vom Kontext ab, oder ein englisches Fachwort weist Nebenkonnotation auf?
3. Die Autorin behauptet, dass für Mediatexte die emotional-expressive Funktion charakteristisch ist, die den Fachjargonismen, den Entlehnungen und den Okkasionalismen zugeschrieben wird (S.76). Als Beweis der These wird nur ein Beispiel angeführt, was als Begründung nicht ausreichend betrachtet werden kann.

Die angeführten Bemerkungen haben aber einen Diskussionscharakter und sollen die hohe Bewertung der Masterarbeit nicht beeinflussen.

DieArbeiterfülltdieAnforderungenaneinekorrekte äußereForm. AlleerforderlichenVerzeichnisse (Inhalts-, Quellen- undAnhangsverzeichnis), Zitate und Fußnoten sind vollständig in die Arbeit integriert worden.

Zum Schluss möchte ich noch einmal betonen, dass die vorliegende Masterarbeit auf einem hohen wissenschaftlichen Niveau geschrieben ist. Die Arbeit entspricht den am Lehrstuhl für deutsche Philologie der Philologischen Fakultät der Staatlichen Universität St. Petersburg bestehenden Anforderungen an eine Masterarbeit und kann mit einer hohen Note ausgezeichnet werden.

Dozentin am Lehrstuhl für Deutsch, Romanische  
und Skandinavische Sprachen   
und Translation, Staatliche

Wirtschaftliche Universität Sankt Petersburg

Dr. Phil. Anna L. Lomonosova